

Unzensurierte Ansichten

Kühne-Hörmann präsentiert Edition von Briefen verkaufter hessischer Landeskinder

■ Kassel. Einen einmaligen Fund zur hessischen Landesgeschichte und zur Geschichte des amerikanischen Unabhängigkeitskriegs hat Staatsministerin Eva Kühne-Hörmann am Freitag im Schloss Wilhelmshöhe präsentiert: 140 Briefe von verkauften Landeskindern, die in diesem Krieg gekämpft und ihre Erlebnisse in Schreiben an den hessischen Kriegsrat Georg Ernst von Gilsa (1740-1798) festgehalten haben.

Darin schildern junge Offiziere ihre Eindrücke von Land und Leuten, offenbaren ihre Ängste und Nöte, berichten von Kriegsmüdigkeit und Selbstmorden, aber auch von Hochachtung vor dem Feind und wachsender Begeisterung für die Neue Welt.

Eine solche Menge an unzensurierten Privatbriefen war bisher unbekannt. Prof. Dr. Holger Gräf (Landesamt für geschichtliche Landeskunde),

Prof. Dr. Christoph Kampmann und Lena Hauernert (Universität Marburg) haben die Briefe mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft ebenso editiert wie das Tagebuch des Georg Ernst von Gilsa.

„Die erfolgreiche Kooperation zwischen der Philipps-Universität, dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde, dem Staatsarchiv und der Historischen Kommission macht deutlich, was für einen bemerkenswerten Forschungsschwerpunkt wir in Marburg für unsere hessische Landesgeschichte haben“, hob Ministerin Kühne-Hörmann hervor und fügte hinzu: „Die Briefe liefern als ebenso einzigartige wie herausragende Geschichtsquellen eine Vielzahl von persönlichen, ungefilterten Ansichten, die in offiziellen Berichten und Korrespondenzen so nicht vorkommen. In Amerika wartet man

bereits auf diese wissenschaftliche Auswertung und eine Übersetzung, denn solche historischen Quellen sind dort sehr gefragt.“

Im Januar 1776 schloss Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel mit seinem Schwager, König Georg III. von Großbritannien, so genannte Subsidienvverträge. Danach verpflichtete sich der hessische Landesfürst, Großbritannien mietweise ein Kontingent Soldaten in einer Gesamttruppenstärke von etwa 12.000 Mann zu überlassen, das dann im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg kämpfte.

2007 wurde im Archiv der Familie von Gilsa eine Ledermappe mit den 140 rund 230 Jahre alten, teilweise von Mäusen und Papierwürmern angegagten „Briefen von meinen Freunden, besonders aus America“ entdeckt, die an den Kriegsrat Georg Ernst von Gilsa gerichtet waren.



Von links: Patrick Sturm (Uni Marburg), Lena Hauernert (Uni Marburg), Prof. Dr. Christoph Kampmann (Uni Marburg), Eva Kühne-Hörmann (Staatsministerin), Dr. Friedrich-Wilhelm von Gilsa, Prof. Dr. Holger Gräf (Landesamt für geschichtliche Landeskunde).

Foto: Soremski